Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1775)

Artikel: Astronomisch- und Astrologische Calender-Practica, auf das Jahr

Christi 1775

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-654940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Astronomisch und Astrologische Calender = Practica, auf das Jahr Christi 1775.

Von den vier Jahrszeiten.

I. Von dem Winter.

as traurmuthige Winter-Quartal hat vor gegenwärtiges Jahr seisen Unfang genommen den 21ten verbesserten oder 10ten alten vorigen Christmonats, Nachmittag um 4 Uhr 50 min. da die Sonne in das Zeichen des Steinsbots eingerütet. Wir vermuthen durch dasselbe folgende Witterung:

Der Jenner und das Jahr gehen ein ben kaltem und windigem Schneewetter, hernach kommt gelindere Witterung, so durch die Mitte des Monats fortoduret; gegen dem Ende aber wird es wieder etwas kalter, mit Risel und rauhen Winden. Bedenke dich erst recht, dan greif frisch zu der That; Dis ists was schwere Ding oft leicht gemachet hat.

Der Hornung nihmt seinen Anfang ben unlustigem Dustwetter, durch die Mitte des Monats ist unangenehme seuchtfalte Witterung, mit etwas wenigem Sonnenschein zu gewarten, und ben Ausgang des selben sindet sich Risel und Schnee ein.

Befördere mit Luft des Rächsten Wohlergehen, Go wird es auch um dich gewiß nicht übel fiehen.

Der Merz ist in seinem Aufang heiter, aber kalt mit beissendem Wind; das Mittel hat veränderliche Witterung, bald hell und kalt, hald gelind und trüß, gegen dem Ende aber sind etliche lieblich warme Frühlings-Tage zu hoffen. 11

nh

M

le

Di

21

ifi

de

dr

tel

111

ne

De

211

fer

3

Wei Wei

ter

ber

len

D

Wo Frechheit oder Furcht die Grangen überschreitet, Da wird man alsobald auf Thorheiten geleitet.

II. Von dem Frühling.

Das angenehme Frühlings Duartal wird uns vor diesesmahl eingehen den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz, auf den Abend um 6 Uhr 32 min. welches der eigentliche Zeitvunct ist , da die Sonne in dem Thierkreis zu dem Anfang des Widder-Zeichens gelanget. So vielssch von der Witterung muthmassen läßt, wird sich selbige also einstellen:

Der Aprill hat einen gelinden, aber windigen und regnerischen Ansang; darauf folgen etliche heitere Tage; die Mitte des Monats ist wiederum zu Wind und Regen geneigt, und gegen Ausgang desselben dörste sich rauhes Wetter einstellen.

Die langen Schritte zwar schnell durch das Felde führen,

Doch furg-geschwinde find auch gut jum avanciren.

Der Man nihmt seinen Ansang ben am muthiger Frühlings-Witterung; durch die Mitte desselben ist zwar warme, übrigens aber veränderliche Witterung zu vernuthen, then, und ben herannahendem Ende wird die Luft dunkel und regnerisch.-

Glaub nicht daß alles wird nach deinem Sinn fich lenken;

Und heiß nicht alle dunim, die nicht wie du denkfi, deuken.

Die ersten Tage des Brachmonats wollen trüb und zu Regen geneigt senn, hernach folgt veränderliche, doch daben warme Witterung, so sast den ganzen Monat hindurch, mit dazwischen kommenden Gewittern, also sortdauren dörste.

Bist du gleich beinem Feind an Starte überlegen, So fan er bich vielleicht an Rlugheit überwägen.

nen

rine

eiter

rtm

den

erk,

pel

die

ana

viel

abt

aber

rauf

des

Ne

lben

Felde

iren.

an

) die

leng

mu

L

et.

III. Von dem Sommer.

Das fruchtbringende Somer Duartal nihmt in unseren Gegenden dermah, len seinen Ansang den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat, auf den Abend um 5 Uhr 20 min. da die Sonne ihren höchsten nordlichen Stand, nämlich den Ansang des Krebses, erreichet. Die drey Monate dieses Quartals dörsten witteren wie-folget:

Der Heumonat gehet ein ben warmer und heiterer Luft, bald aber sindet sich regnerische Witterung ein, so durch die Mitte des Monats fortdauren dörste; gegen dem Ausgang desselben aber, will es etwas besser werden.

Bas Stahel, Eisen Blev u Pulver nicht vermögen, Das bringt ein goldnes Schwerd auf einem Streich zuwegen.

Der Augstmonat hat in seinen ersten Tagen gute warme Sommer-Witterung; sein Mittel will ziemlich hizig, und zu Ungewitzter geneigt, und gegen dem Ende desselben ist dunkeles Regenwetter, und zuweizlen Donner zu gewarten.

Schmier dich nur mit Gedult, so werden die Be.

Die du zu tragen haft dir besto leichter werden.

Der Herbstmorat gehet ein ben dunkeler neblichter und regnerischer Luft, hernach will sich der Himmel ausheitern, und angenehme Witterung entstehen, die bis zu Ende des Monats anhalten dörste, doch gibt es zuweilen kühle Nebel.

Wer Streitigkeiten sucht kan selbige bald finden, Doch nachmabis halt es schwer davon sich logiuwinden.

IV. Von dem Herbst.

Das nuzbare Herbst. Quartal gehet uns nach richtiger Berechnung vor dieses mahl ein den 23ten verbesserten oder 12ten alten Herbstmonat, am Morgen um 6Uhr 56 min. da die Sonne in ihrer Rukkehr von Rorden gegen Süden in das Zeichen der Waag einzuruken beginnet. Wann astrologischen Muthmassungen zu trauen, so wird die Perbsts-Witterung also beschaffen senn:

Der Meinmonat ist ansänglich unlustig, dunkel und regnerisch; hernach komen heitere und kältere Tage; die Mitte des Monats ist wiederum wärmer, aber naß, und in denen lezten Tagen desselben steigen öfters kalte Nebel auf.

Die find gewißlich vor recht ungluklich zu schäzen, Die fich von Tag zu Tag in Wolluken ergozen.

Der Wintermonat gehet ein ben heller aber kalter und windiger Luft, hernach kont etwas gelindere, feuchte und unluftige Witterung, mit Regen, Risel und Schnee, welche bis zu Ende des Monats anhalten dörfte.

Es ist ein schandlich Ding, wann man viel weiß und kan,

Und felbiges doch nur jum Bofen wendet an.

Die ersten Tage des Christmonats wers den rauh und frostig senn; durch die Mitte desselben ist ordentliche Winter - Witter D 3 rung zu gewarten, und wan das Ende des Mionats und Jahrs herben nahet, gibt es viel Schnee.

Merwundere dich nicht, daß kluge Leuth dein lachen, Ban du durch Praleren dich suchest groß zu machen.

Von denen Finsternussen.

Es ereignen fich in Diesem 1775ten Jahr vier Fin. fernussen, zwen au der Sonnen, und zwen an dem Die erfte ift eine Mondefinsternuß, ben Mond. isten neuen ober 4ten alten hornung, Abends um 4 Ubr; fle endet fich in unfern Begenden juft zu der Zeit La der Mond über unsern Horizont hinauf steiget; also konnen wir nichts davon sehen. aweste ist eine Sonnenfinsternuß, den iten neuen Mers, oder isten alten Hornung, in der Nacht um 10 Uhr; fie betrift die auffersten südlichen Erd. gegenden. Die britte ift eine Mondtfinffernug, ben 11ten neuen Augstmonat, oder 31ten alten heumo. nat, des Morgens um 8 Uhr, tief unter unferm Horizont. Die vierte ist eine Sonnenfinsternuß, ben 26ten neuen oder 1sten alten Augstmonat, des Morgens um 5 Uhr; ben uns wird nichts davon mahrgenomen werden, in denen etwas mehr nordlichen Erd. gegenden aber, fan das Ende berfelben ju feben fenn.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Da die höchste Weisheit vor gut und nute lich erachtet die Erdgewächse von uns gleicher Art und Natur zu erschaffen, so ist es auch eine gewisse Folge, daß niemah. Ien in einem Jahr alle Gattungen derfelben gleich gluflich fortkomen und gerathen tonnen; dan die Erfahrung lehret, daß nicht bald ein Jahrgang dem andern in der Witterung durchaus gleich ift. Da nun die einte Gattung der Erdgewächsen zu ih. rem glutlichen Fortkomen nasse, die andere trokene, die einte hizige, die andere temperierte Witterung nothig hat, überdas die einte zeitigen soll, da die andere erst in der Bluthe stehet, und wiederum eine

andere erst gestet wird, so mus nothwen dig die gleiche Witterung der einten beförderlich und der andern hinterlich seyn. Aber eben hieraus können wir die uners mefliche Weishelt und Gute des Schöpfers erkennen, der die uns so ersprießliche Vorsehung gethan, daß gemeiniglich der etwa fich ereianende Abgang der einten Gattung, durch den glüllichen Wachsthum der ans dern ersezet wird; und danahen dörfen wir hoffen, daß auch gegenwärtiger Jahrgang uns hinlangliche Lebensmittel darreichen werde.

Von denen Krankheiten!

Daß die Gesundheit unter denen zeitli-chen Glütseligkeiten bennahe den ober sten Rang verdiene, wird nicht nothig senn mit vielen Beweisgränden darzuthem. Danoch gibt es Leuthe, die zu gröftem Nachtheil ihrer Gesundheit, dem Reich. thum, der Wohllust und andern glänzen den Eitelkeiten nachhängen, und erst als dann, aber zu späth, thre Thorheit er kennen und bereuen, wann der ansgezehr te Corper sich auf dem Arankenbeth herum wälzen muß, und wohl gar der Arzt das schrekende Urtheil ausspricht, daß teine Genesung mehr zu hoffen seve. Wir treffen hingegen auch solche Zärtlinge an, die aus der Gesundheit einen Abgott machen, und durch ihr übertriebenes Zartlen den Leib schwächen. Wann wir nun noch die Menge der zufälligen Dingen die der Gesundheit schädlich sind, bedenken, so bleibt 14 kein Zweiselübrig, daß nicht auch in dem Lanf dieseres Jahrs hin und wieder aller len Gattungen von Krankheiten sich aussern 1 0 R R C C C sollten.

Aper

hau

Und

Swif

2reb

Much

Nic

Dom Merlassen und Aberlaß - Männlein!

Aberlaffen foll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, ober ein Biertel it, auch nicht, wann er mit hoder & in d, O ober & stehet, auch nicht, wann der Mond in dem Beiden gebt, deme das franke Glied jugeeignet wird.

haupt und Stirn begreift der Widder,

1.

re

CB

re

oa

gi

111 it

19

en

Ito

ers

HI

m.

ms

do

ette

180

ere

hr.

ımı

as

see

Fen

die

etti

den

die

Ber.

ern

eibt 14

em 15 lers

10

12

13

Und der Stier ben Sals fost nieder ;

Awilling nehmen d'Schul. tern ein ,

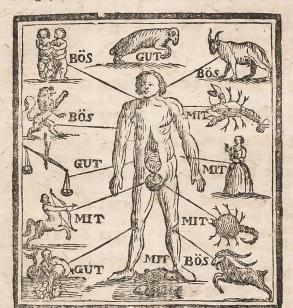
trebfes Lung, Magen, Mil fevn,

Huch der Low das her; und Ruten

Mt feim Rachen thut verschluken,

Die Jungfrau im Bauch und Darmen

Richtet an ein manchen Lar-



Mier und Blasen balt bie Baag;

Scorpions Stiche bringen Plag

Der Schaam, und Schuzes Pfell

Bringt den Suften Schmer, in Eil;

Much ber Steinbot die Rnie scheib,

Die Gefundbeit binter treib,

Die Schienbein der Bas fermann,

und die Rug der Fisch greift an.

Bann der Reumond Bormittag tomt, to fahe an demseiden Tag, tomt er aber Nachmittag, so fabe am andern Tag an ju zehlen.

1 Um ersten Tag nach bem Reumond ift bos ju aderlassen, der Mensch verlieret die Farb.

tag ift bos, man bekomt bose Fieber.

, man wird leicht contract oder labm.

gar bos, verursacht den taben Tod. , macht bas Geblut fdweinen.

gut, benimt bas bofe Geblut.

bos, verderbt den Magen und Appetit.

, bringt kein Luft ju effen und trinken. , man wird gern fragig und beißig.

, man befomt flufige Augen.

gut, macht Luft ju Speis und Trant.

, man wird geftartet am Leib. bos, fcmacht den Magen, wird undauig.

, man fallet in schwere Arantheiten.

aut, befräftiget den Dagen, macht Appetit.

der allerbofest, schadlich zu allen Dingen. rotag ist

hingegen der allerbest, man bleibt gefund. 17 gar gut, nuglich zu allen Dingen. 18

bos und gar beforglich wegen Labmigkeit. 19 thut groffen Rrantheiten nit entrinen. 20

gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr. 2 I fliehen alle Krankheiten vom Renfchen. 22

, fartet die Glieder, erfrischei die Leber. 23 , wehret ben bofen Dunften und Angft 24

, für das Tropfen, und gibt Klugheit. 25 , verhütet bofe Fleber und Schlagfuß. 26

gar bos, ift der tabe Tod zu besorgen. 27

gut, vereiniget bas Berg und Gemuth. 28 gut und bos, nachdem einer eine Ratur bat. 29

. bos, verursachet hisige Geschwulk, bose

Geschwar und Giffen.

Was vom Blåt nach dem Aderlassen zu muthmassen ist.

30

1 Soon roth Blut mit Baffer bedett, Gefundheit. 2 Roth und fchaumig , vieles Geblut.

1 Roth mit einem schwarzen Ring, Die Sicht.

4 Schwarz und Baffer barunter, Baffersucht. 5 Schwarz und Baffer barüber, Fieber.

6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht.

7 Schwarzschäumig, takte Flug.

Weifilcht Slut . Verschleimung.

9 Blau Blut, Miltschwachhelt.

10 Grun Blut, bizige Galle. 11 Gelb Blut, Schaten an ber Leber.

12 Baffericht Blut, bedeutet einen bofen Dagen

Die